



Laibacher Zeitung.

Samstag den 6. Jänner.

W i e n.

Bei der K. K. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Seine königl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand d'Este, Oberst bei Erzherzog Franz Kürassier-Regiment Nr. 2, wurden General-Major und Artillerie-Brigadier in Olmütz.

Ihre K. K. Hoheiten die durchlauchtigsten Erzherzoge Rainer und Heinrich, jüngste Söhne Sr. K. K. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Rainer, Vice-Königs des lombardisch-venetianischen Königreiches, wurden Oberste in der Armee, und zwar Erzherzog Rainer bei Kaiser Ferdinand Inf. Reg. Nr. 1, und Erzherzog Heinrich bei Erzherzog Carl Inf. Reg. Nr. 3.

Peter Freiherr Pirquet von Cesenatico, Feldmarschall-Lieutenant, Unterlieutenant der ersten Artillerie-Leibgarde, wurde zweiter Inhaber des Jäger-Regiments Kaiser Ferdinand. (W. 3.)

I t a l i e n.

Nach Berichten aus Rom vom 12. December ist die berühmte Angelica Catalani, nach kurzer Krankheit, auf ihrer Villa in der Nähe von Sinigaglia, ihrem Geburtsort, im 59. Lebensjahre gestorben. Sie hatte ihre Laufbahn als 15jähriges Mädchen in Venedig begonnen, und im Jahr 1831 sich vom öffentlichen Leben zurückgezogen. Ihr Gatte, Hr. v. Valabregue aus Bourgogne, war schon im Jahr 1828 gestorben. Von ihm hatte sie drei Kinder, die Erben ihres Vermögens, das man auf 1½ Millionen römische Thaler schätzt.

Rom, 23. December. Vor einigen Stunden traf der Adjutant des Prinzen Albrecht von Preußen, Graf v. Manteuffel, als außerordentlicher Cabinetscourrier von Berlin hier ein. Er überbringt SS. K. H. der Frau Prinzessin Albrecht und dem Prinzen Heinrich von Preußen die Nachricht

von dem Tode des Grafen von Nassau. Der Courier machte trotz des hohen Schnees in den Alpen und Apenninen die Reise in acht und einem halben Tage. Diesen Nachmittag verstarb hier nach kurzem Siechbett der russische General Paskevitch, Bruder des Fürsten von Warschau. (Allg. 3.)

Der Sanitäts-Magistrat in Ancona hat nachstehende Verordnung veröffentlicht: „Die oberste Special-Sanitäts-Congregation in Rom, welche die Gewißheit von dem seit mehreren Lustren sich beständig in Dalmatien und im Kreise von Cataro erhaltenen Gesundheitsstande erlangt hat, und überzeugt, daß man dieses günstige Ergebniß der andauernden Sorgfalt und der steten und festen Wachsamkeit der kaiserl. königl. österreichischen Regierung verdanke, von welcher die erwähnten Provinzen abhängen, hat mit Depesche vom 7. December zu verordnen geruher, daß die dießfälligen Provenienzen von nun an in den päpstlichen Häfen des adriatischen wie des mittelländischen Meeres in libera pratica nach den gewöhnlichen Vorschriften zugelassen werden dürfen, und demnach befohlen, daß diese Localitäten in den bestehenden Contumaciastabellen gestrichen werden sollen. (W. 3.)

Königreich beider Sicilien.

Die in Palermo erscheinende „Cerer“ vom 15. December veröffentlicht nachstehendes Schreiben des Gelehrten Giammellari vom 5. des gedachten Monats:

„Dies ist der dritte und wahrscheinlich der letzte Bericht, den ich Ihnen in Betreff des gegenwärtigen Ausbruches des Aetna sende. Zwar bedroht uns der Hauptkrater noch fortwährend, und aus seinen durch das Einstürzen der Hälfte seines östlichen Doppelhornes unermesslich erweiterten Schlunde entströmen noch immer dichte Rauchsäulen, geschwängert mit glühenden Schlacken, dann ein kleiner Lavabach, welcher am östlichen Theile des Kegels sich

fortwältzt, während gleichzeitig ein furchtbares unterirdisches Geräusch bis nach Catania sich vernehmen läßt. Doch hat der Krater, welcher den 23. Nov. im nordöstlichen Theile des alten Kegels in der Gegend von Coriazzo sich eröffnete, aufgehört Lava auszuwerfen, und der an der Seite des Berges am 17. November entstandene Schlund hat nach dem tragischen Vorfalle vom 25. (wobei etwa 2 Miglien von Bronte bei 30 Personen das Opfer wurden) seine Thätigkeit so weit verloren, daß seine Lava wieder den Fluß Simeto noch die Papierfabrik des Barons Meli mehr erreichte.“

„Wiewohl die Feuerquelle noch lebendig ist, so scheint es, daß sie doch nur von kurzer Dauer seyn werde, denn die glühende Lava stockt schon einen halben Miglio davon, und ihr Lauf ist so langsam, daß der hochwürdige Pater Provinzial des Minoriten-Ordens und einige seiner Conventualen sich nicht scheuten, dem Schlunde sich ganz zu nähern und Steine hinein zu werfen, obwohl dieser Lava, welche in der Zeit vom 18. bis zum 21. November volle 12 Miglien zurückgelegt hatte, man damals auf nicht mehr als einen halben Miglio sich nähern konnte. Diese Abnahme in der Festigkeit des Vulcans hatte drei Engländer bewogen, in Begleitung eines meiner Führer, trotz des drei Schuh hohen Schnees, der Kälte, und des von dem obern Krater verursachten Schlackenregens, den Berg zu besteigen; sie kehrten wohlbehalten zurück, höchst befriediget mit ihrem Ausfluge, wobei sie jedoch von der durch die schwefelichen Ausdünstungen des Vulcans stark imprägnirten Atmosphäre viel zu leiden gehabt hatten.“

Das Städtchen Bronte ist also unverfehrt, aber seine schönen Fluren sind dahin, und viele seiner Familien betrauern den schauerlichen Tod ihrer Angehörigen.“

Das „Giornale delle due Sicilie“ vom 18. December meldet: In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. gegen halb 8 Uhr italienische Zeitrechnung vernahm man in der Gemeinde Mistrameni, Provinz von Palermo, zwei sehr heftige Erderschütterungen, welche unter den Einwohnern großen Schrecken verbreiteten. Einige kleine Wohngebäude der obern Gegenden der Gemeinde trugen Risse davon, und ein großer Kalkofen sammt einigen darunter liegenden Steinbrüchen stürzten dadurch zusammen. Uebrigens ist dabei weder ein Menschenleben verunglückt, noch die Ruhe gestört worden. (W. 3.)

Frankreich.

Ein algierisches Blatt, der Akhb ar, erzählt aus Tunis vom 26. Nov.: Der Bey habe sich auf einen

Besuch des Herzogs von Nemours Rechnung gemacht und um seinen Gast würdig zu empfangen große Vorbereitungen getroffen. Acht Tage lang seyen die Truppen in Parade ausgerückt, auf allen Punkten, wo der Prinz mutmaßlicherweise vorüberkommen mußte, Abtheilungen aufgestellt, am Hafen Hofwagen in Bereitschaft gewesen. Die Kanoniere auf den Wällen hatten unablässig die Augengläser nach der hohen See zu gerichtet gehabt, um im Augenblick der Erscheinung des französischen Schiffs ihre Salven abzufeuern. Der Palast des Bey sey neu möblirt und unter der Leitung eines Pariser Kochs täglich eine Tafel zu hundert Gedecken auf's prächtigste bestellt worden. Kurz der Herrscher von Tunis habe in der Erwartung des erlauchten Gastes nicht weniger als 300,000 Franks aufgewendet. Zuletzt zeigte sich, daß jener durch einige Speculanten aus Livorno hinter's Licht geführt worden war. Um ihre Seidenstoffe und Vergoldungen um einen unmäßigen Preis zu verkaufen, hätten sie ihm diese vermeintliche Abänderung der Reiseroute des Prinzen vorgespiegelt. Doch hat der Bey durch seine Dienstbesissenheit so viel erreicht, daß das französische Publicum, wo sich je und je mißtrauische Stimmen gegen ihn erhoben hatten, jetzt von seiner Anhänglichkeit überzeugt ist.

Aus Afrika wird gemeldet, daß Abd-el-Kader sich zum ersten Male seit dem Ausbruche des Krieges mit seinen Leuten gänzlich vom französischen Gebiete zurückgezogen hat. Er soll sich dreißig Stunden weit von der algierischen Gränze in Marocco aufhalten. (W. 3.)

Nach den Berichten aus Algier sowohl als von Reisenden, die aus Marocco kommen, bestätigt es sich, daß Abd-el-Kader mit den schwachen Resten seiner Reiterei sich nach dem Schott-el-Barbi (dem westlichen See) an der Gränze von Marocco zurückgezogen hat, und hier in einem Orte Namens Guerdir, 30 Lieues von der französischen Gränze sich aufhält; für den Augenblick scheint er alle Kriegsplane aufgegeben zu haben. Nach dem Semaphore geht in Algier das Gerücht, der Emir wolle seine oft besprochene Pilgerfahrt nach Mecca endlich antreten.

Der Courier Franca is meldet, Espartero schicke sich an, London zu verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben, wo schon einer seiner Adjutanten sich befinde, um die Mierthe eines Hotels zu betreiben. (Allg. 3.)

Handels-Nachrichten besagen, daß sich im Mittelmeere ein Piratenschiff gezeigt hat. Am 2. Dec. wurde es bei Malaga gesehen; es ist eine schwarze,

sehr leichte und gut segelnde Frigg. Ihre Mannschaft besteht aus dreißig Köpfen, die man für Griechen hält.

S p a n i e n.

Man liest im Phare des Pyrenees, daß das Schloß San Fernando am 9. Dec. von 8 Uhr Morgens bis Mittag ein ununterbrochenes Feuer auf Figueras machte, durch welches mehrere Häuser stark beschädigt wurden. Der in Figueras anwesende consularische Agent Frankreichs, Graf Mejean, schrieb sogleich an Amettler, um ihn an sein früheres Versprechen zu erinnern, daß er die Stadt nicht beschießen werde, ohne dieß 24 Stunden vorher angekündigt zu haben, und um ihm bemerklich zu machen, daß er Niemanden Schaden zufüge, als den Einwohnern von Figueras. Amettler antwortete, daß er fortfahren werde, auf Figueras zu feuern, daß er aber dem Grafen Mejean 24 Stunden Frist bewilligen wolle, um das französische Eigenthum in Sicherheit zu bringen. Am 10. Nachmittags nach dem Ablaufe dieser Frist, wurde das Feuer von neuem eröffnet, und es wurde den ganzen folgenden Tag fortgesetzt. Unter den Bürgern von Figueras, welche sich mit Amettler in das Schloß San Fernando zurückgezogen haben, befindet sich der Commandant der dortigen Nationalgarde, D. Rafael Escurra, ein Koffehauswirth. An diesen wendete sich am 9. das Ayuntamiento von Figueras mit einer Beschwerde über das barbarische Verfahren, das die Aufständischen gegen die Stadt, welche für viele derselben die Vaterstadt ist, beobachten. Er versprach, am folgenden Tage zu antworten, wurde aber durch eine Meuterei daran verhindert. Ein Theil der im Schlosse befindlichen National-Gardisten empörte sich nämlich, und bemächtigte sich Escurra's, der getödtet worden seyn würde, wenn ihn nicht die Linientruppen im schwierigsten Augenblicke befreit hätten. Escurra trug gleichwohl einen so großen Schreck davon, daß er krank wurde. Da der General Prim durch Gewalt durchaus nichts gegen die Insurgenten im Schlosse San Fernando ausrichten kann, so hat er versucht, eines der im spanischen Bürgerkriege durch die Bardenführer aufgebrauchten moralischen Zwangsmittel gegen sie in Anwendung zu bringen. Er hat nämlich die Verwandten der Chefs der Rebellen, besonders die Familie Amettler's, und namentlich dessen Mutter verhaften lassen, um sich ihrer als Geißeln zu bedienen. Man sagt, daß er entschlossen sey, diese Personen dem Feuer der Belagerten auszusetzen, sobald sie wieder anfangen, Figueras zu beschießen. Anderen Angaben zufolge soll der General Prim dem Obersten Amettler sogar gedroht haben, für jeden Kanonenschuß, der ferner auf die Stadt falle, den Kopf einer seiner

Geißeln abschlagen zu lassen. Die Diligence von Figueras nach Perpignon ist zwei Mal von den Insurgenten angehalten worden. Man untersuchte die in derselben befindlichen Reisenden und die Briefe, welche sie bei sich hatten, aber man nahm ihnen nichts. Am 7. ließen 2000 Mann National-Gardisten von der Besatzung von San Fernando dem General Prim anzeigen, daß sie bereit seyen, zu ihm überzugehen, allein dieser erwiederte ihnen, daß er keine theilweise Unterwerfung annehmen und jeden Ueberläufer mit Gewehrschüssen zurückweisen werde. Die Leute, welche diese Verhandlung mit dem General Prim geführt haben, sind nach ihrer Rückkehr in das Schloß unter der Anklage der Rebellion vor ein Kriegsgericht gestellt worden. In der Nähe von Verga sind Versuche gemacht worden, das Volk aufzuwiegeln, aber das Einschreiten der Nationalgarde der genannten Stadt hat den Erfolg derselben verhindert. Die Ernennung des Generals de Meer zum General-Capitän von Catalonien wird übrigens ganz gewiß nicht dazu beitragen, die öffentliche Stimmung in dem Fürstenthume, und namentlich in der Hauptstadt Barcelona, zu beschwichtigen und mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge zu versöhnen. Der General de Meer hat nämlich von seiner frühern Verwaltung her sehr bittere Erinnerungen in Barcelona zurückgelassen, wo man von seiner Verwaltung in demselben Tone zu sprechen gewohnt ist, wie von der Verwaltung des Grafen de España, der sich durch seine Strenge und militärische Härte einen Haß zugezogen, welcher noch über seinen tragischen Tod hinausreicht.

Da Gonzalez Bravo seit mehreren Tagen nicht mehr im Congreß erschien, so erhält sich das Gerücht, daß er in einem Zweikampfe mit General Serrano verwundet worden sey. Der Deputirte Calvo Mateo ist nicht freigelassen, sondern nur zu einer Haussuchung in seine Wohnung geführt und dann wieder in das Gefängniß gebracht worden.

Von Olozaga erzählt der Herald, er sey von reisenden Kaufleuten bei Talavera angetroffen worden, als er zu Pferd, in Begleitung zweier Diener, und von 20 Schleichhändlern escortirt, den Weg nach Portugal verfolgte. So viel scheint gewiß, daß er Madrid verlassen hat.

Die Times wollen wissen, die Königin Marie Christine habe die Einladung zur Rückkehr nach Spanien deshalb nicht angenommen, weil man gleichzeitig einen Vorschuß von 10 Mill. für die Staatsbedürfnisse von ihr verlangte.

Nach Berichten aus Madrid vom 19. Dec. war dort schon wieder von einem Ministerwechsel die

Rebe; Martinez de la Rosa hat die ihm zuge dachte Stelle als Vorkämpfer am Tuilerienhofe angenommen, will sich aber, bevor er nach Paris abgeht, noch das Verdienst um Spanien erwerben, ein neues Cabinet zu bilden, oder doch das gegenwärtige stark zu modificiren. Miraflores und Ituriz sollen die Hauptportefeuilles übernehmen, nämlich das der auswärtigen Angelegenheiten und das des Innern. Olozaga ist verschwunden; gewiß ist, daß er Madrid verlassen, ungewiß, welchen Weg er eingeschlagen hat; nach dem Heraldos wäre er nach Portugal entwichen.

(W. 3.)

Großbritannien.

Der Königin wurden dieser Tage sieben in London anwesende Schuppewäs-Indianer aus Nord-Amerika vorgestellt. Der bekannte Reisende Catlin, welcher über das Indianerleben höchst interessante Skizzen geschrieben hat, war ihr Dolmetsch. Die Indianer führten vor Ihrer Majestät verschiedene Tänze auf. Es sind vier Männer und drei Weiber. Prinz Albert drückte bei dem Empfange den Häuptlingen herzlich die Hand.

(W. 3.)

London, 23. December. Die Indianer, welche vorgestern der Königin im Windsor-Schlusse vorgestellt wurden, erschienen in ihrer ganzen heimischen Volkstracht und insbesondere war ihr Kopf mit einer Unmasse von Federn und andern Zierrathen geschmückt. Ihre Gesichter waren sorgfältig bemalt und die sechs Männer trugen, mit Ausnahme des Dolmetschers, einen silbernen Ring durch die Nase. Außerdem waren sie, gleich den zwei Weibern und einem kleinen hübschen Mädchen, mit vielen Hals- und Arm bändern aufgeputzt. Nachdem sie der Königin, ihrem Gemahl und der Herzogin von Kent vorgestellt worden, richtete der älteste Häuptling die nachstehende Anrede an die Königin, welche durch den Dolmetsch, der kein Vollblut-Indianer ist, übersetzt ward: „Große Mutter! Ich war sehr in Sorgen, seit ich meine Heimath verließ, aber der große Geist hat uns Alle wohlbehalten über die weiten Gewässer geführt, und mein Herz wird jetzt froh seyn, weil es Dein Antlitz sehen kann. Wir sind jetzt glücklich. Mehr habe ich nicht zu sagen. Meiner Worte sind nur wenige, denn ich bin nicht recht wohl. Der andere Häuptling wird Dir sagen, was ich zu sagen beabsichtigte.“ Der Kriegshäuptling hielt sodann folgende Rede: „Große Mutter! Der große Geist war gegen uns, Deine Brüder, gütig, indem er uns auf der langen Reise schützte,

und wir sind jetzt glücklich, weil uns vergönnt ist, Dein Antlitz zu sehen. Es macht unsere Herzen froh, die Gesichter so vieler Saganoshes (Engländer) in diesem Lande zu erblicken, die alle heiteren Blickes sind. Wir glauben, daß das hiesige Volk sehr glücklich seyn muß. Mutter! Man hat uns oft erzählt, daß ein großes Feuer (Civilisation) in diesem Lande sey, und daß sein Licht bis jenseits der großen Gewässer strahle. Wir sehen jetzt, von wo dieses große Licht entspringt, und wir glauben, daß es aus diesem großen Wigwam (Haus) die ganze Welt überstrahlt. Mutter! Wir haben viele sonderbare Dinge gesehen, seit wir in dieses Land kamen. Wir sehen, daß eure Wigwams groß sind, und daß das Licht, welches hineinfällt, hell ist; unsere Wigwams sind klein, und unser Licht ist nicht stark. Wir sind zwar nicht reich, aber wir haben Nahrungsmittel in Hülle und Fülle zur Speise. Mutter! Ich und meine Freunde hier sind Deine Freunde, Deine Kinder. Wir haben unsere Waffen gegen Deine Feinde gebraucht und seit vielen Jahren freigebige Geschenke aus diesem Lande empfangen, die uns in unsern Wigwams ganz glücklich und behaglich gemacht haben. Der Häuptling, der so eben sprach, und ich, wir haben an der Seite des größten Kriegers, der je lebte, Tecumseh (in der Schlacht von Tippecanoe getödtet), gekämpft und geblutet. Mutter! Unsere Herzen sind froh über das, was wir heute gesehen, so wie darüber, daß uns Dein Antlitz zu erblicken vergönnt war. Wenn wir nach Hause kommen, wird in den Mäthen unserer Nation auf unsere Worte gehört werden. Dieß ist Alles, was ich zu sagen habe.“

(West. B.)

Von den 12 Kanonierschaluppen, zu je 12 Kanonen, welche die Admiralität zum Dienste an der westlichen Küste von Afrika in Portsmouth erbauen läßt, sind dormalen acht so weit im Bau vorge rückt, daß sie im nächsten Frühjahr die Werfte verlassen werden. So wie diese kleine Flotille ausgerüstet und bemannt ist, wird sie, zur Ausmittelung ihrer Brauchbarkeit, eine Zeit lang längs dem Manche-Canale Excursionen vornehmen.

Im Laufe des Monats Jänner wird ein colossales, nach einer ganz neuen Art construirtes Dampfboot die Werfte von Portsmouth verlassen. Dieses auf 800 Tonnen Tragkraft berechnete Schiff ist Eigenthum des Grafen von Dundonald.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 5. Jänner 1844.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in G.M.)	111
detto detto detto 4 „ (in G.M.)	100 1/8
Belehnung Obligation. d. Hofkammer-Obligation, d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Nera-ria: Obligat. v. Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	110 7/8
Darl. mit Verlof. v. J. 1834 für 600 fl. (in G.M.)	74 1/2
detto detto v. J. 1839 „ 250 „ (in G.M.)	290 5/8
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.)	53 1/8
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	30 5 pCt. — 30 2 1/2 „ — 30 2 1/4 „ — 30 2 „ — 30 1 3/4 „ —
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle-sien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Landes	30 5 pCt. — 30 2 1/2 „ — 30 2 1/4 „ — 30 2 „ — 30 1 3/4 „ —
Aktien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	1265 fl. in G. M.
Aktien der Wien Bolognener Eisenbahn zu 400 fl. G. M.	456 1/2 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Brünner Bahn zu 200 fl. G. M.	150 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	495 fl. in G. M.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 5. Jänner 1844.

	Marktpreise.
Ein Wiener Megen Weizen	2 fl. 48 kr.
— — Kukuruz	— „ — „
— — Halbfrucht	— „ — „
— — Korn	2 „ 6 „
— — Gerste	— „ — „
— — Hirse	2 „ 7 3/4 „
— — Heiden	2 „ 14 1/4 „
— — Hafer	1 „ 16 „

3. 2177. (1)

K u n d m a c h u n g
für den verehrlichen Handelsstand, — für die H. H. Kaffeesieder und Alle, welche echten Spiritus und veritablen Rhum benötigen.

Wir nehmen uns hiermit die Freiheit, Sie im Interesse der inländischen Industrie auf die mit Dampfkraft betriebene, mit einem ganz neuen vortrefflichen Apparate und Rectificator versehene, große herrschaftliche

Echten Weingeist-, Frucht-Spiritus-, Rhum- und Schnell-Essig, Fabrik zu Neu-Cilli,

(im berühmten frucht- und weinreichen Sannothale in der südlichen Untersteiermark, hart an der Wien-Triester Haupt-Post- und Commercial-Strasse, an der Wien-Triester Staats Eisenbahnlinie und an dem Flusse Sanne gelegen; 32 g. Meilen von Wien; 12 Meilen von Graz; 6 Meilen von Marburg; 1 Meile von der Kreisstadt Cilli; 8 Meilen von Laibach; 10 Meilen von Klagenfurt; 12 Meilen von Villach; 15 g. Meilen vom Seehafen Triest, Gradiſca und vom Seehafen Fiume entfernt,) aufmerksam zu machen und Ihnen dieselben anzuempfehlen.

Dieselbe erzeugt nicht nur einen höchstgradigen, vollkommen fuselfreien

Frucht-Spiritus, dann echten Rhum, echten Doppelwein- und Doppel-Spiritus-Essig,

sondern auch aus den berühmten starkgeistigen steyrischen Weinen einen anerkannt vortrefflichen höchst-gradigen, vollkommen fuselfreien, edlen, echten Weingeist oder Spiritus vini,

welcher höhergradig, aromatischer, feiner und sehr bedeutend billiger als der französische und jeder andere Spiritus vini, (und nicht mit Aqua vitae oder mit Frucht-Spiritus aus Kartoffeln und Korn zu verwechseln) ist.

Zur Begründung der vorerwähnten Vorzüglichkeit der Neucillier Fabrikate belieben Sie die öffentlichen Urtheile kompetenter Richter hierüber in den öffentlichen Blättern zu vergleichen, und zwar:

Innerösterreichisches Industrie- und Gewerbsblatt von E. von Frankenstein, 1843. Nr. 15.

Humorist von M. G. Saphir, 1843.

Nr. 119, 120.

Styria von Franz Ostfeller, 1843.

Nr. 77, 78.

Giornale del Lloyd austriaco, 1843.

Nr. 42.

Laibacher Zeitung, 1843. Nr. 42.

Osservatore Triestino, 1843 3. April, und viele andern, worunter der berühmte Gelehrte, Dr. Dról, Ausschus der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain, als Autorität anerkannt ist.

Wir unterlassen es, Sie auf die vielseitige, höchst lucrative Anwendung des edlen, echten

Neucillier Spiritus vini insbesondere, und der andern Erzeugnisse der Neucillier-Fabrik im Allgemeinen aufmerksam zu machen, indem wir mit Grund voraussetzen, daß Ihnen solche bei Ihrem renomirten Geschäfte besser noch als uns bekannt seyn dürfte, und empfehlen Ihnen in besserer Zuversicht eine Probe zu machen.

Unmittelbare Bestellungen werden gemacht: in Wien beim Herrn G. Director W. G. Dunder, Leopoldstadt Nr. 531, woselbst auch über alle Modalitäten genügende Auskunft ertheilt wird; bei der Oeconomie-Verwaltung der vereinigten Herrschaften zu Neucilli per Post-Elli und St. Peter in Steyermark, oder bei der Fabriks-Direction daselbst; beim Herrn Joseph Anton

Lebitzsch zu Graz im Steinerhof; im Comptoir des Innerösterreichischen Industrie-Blattes zu Graz; im Comptoir der Laibacher Zeitung; in Triest bei dem an der Börse befindlichen Baaren-Sensalen Hrn. Mayer, contrada del fontanone Nr. 1631, und in Venedig beim Herrn G. offhändler Ritter von Panzera, woselbst auch überall Proben vorhanden sind. Die Fabrik kann über 3000 Eimer sowohl vom Weingeist als vom Frucht-Spiritus liefern, und ungeachtet der französischen Weingeist sehr bedeutend theurer ist, werden dennoch bei großen Bestellungen angemessene Vortheile gewährt, worüber Sie sich mit dem General-Vollmächtigten Herrn W. G. Dunder, oder mit der Oeconomie-Verwaltung zu Neucilli ins Einvernehmen zu sehen belieben.

Auch wird auf Bestellung im Großen echter Rhum, echter Doppel-Wein, und Doppel-Spiritus-Essig, so wie auch ein vorzüglicher Slivoviza erzeugt.

Der jetzige Preis eines höchstgrädigen 35—38° Spiritus vini, Scala B. Beaumé, mit Inbegriff des Gebindes beim Wiener Eimer zu 40 Maß, in loco Fabrik per Grad	1 fl.	— kr.
detto detto Frucht-Spiritus, mit denselben Modalitäten	— "	28 "
detto detto Anis-Spiritus	detto	detto " 29 "
detto detto Kümmel-Spiritus	detto	detto " 30 "
der Eimer echten Rhums *) sammt Gebinde, 45 fl. 30 grädig loco Fabrik pr. Grad	1 "	30 "
detto detto Doppel-Wein-Essig	detto	detto **) — " — "
detto detto Doppel-Spiritus-Essig	detto	detto **) — " — "
detto detto Slivoviza	detto	detto — " 40 "

Die Fracht beträgt bei einem Eimer circa 1 3/4 kr. pr. geographische Meile. Ihren geehrten Aufträgen entgegen sehend, versprechen wir die prompteste und reellste Execution derselben.

Neucilli den 23. December 1843.

Von der Fabriks-Direction zu Neucilli.

*) Echter Rhum wird bei der Fabrik auch in Bouteillen verkauft à 40 kr., und kann auch Bouteillen-Rhum bestellt werden in Wien, Graz, Laibach und Triest.
**) Beim Essig werden die nächsten Preise bei der Bestellung bekannt gemacht.

3. 28. (1) Echte Wiener Faschings-krappen

sind durch die ganze Carnevals-Zeit Sonntags und Feiertags von 10 bis 2 Uhr frisch aus der Pfanne zu haben bei
J. F. Morolani,
Zuckerbäcker.

3. 29. (1)
Wohnung zu vergeben.
In der Polana-Vorstadt Hs.-Nr. 2, nächst den Fleischbänken ist die

Wohnung zu ebener Erde, mit zwei Zimmern, Küche, Vorsaal, Speisgewölbe, zwei Kellern, großer Holzlege und Kammer unterm Dach, zu Georgi d. J. zu vergeben, und das Nähere im ersten Stocke zu erfahren.

3. 9. (2)
In eine gemischte Warenhandlung auf dem Lande wird ein Lehrling aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt Job. Meyer, Schneidermeister, Haus-Nr. 168 am alten Markt.